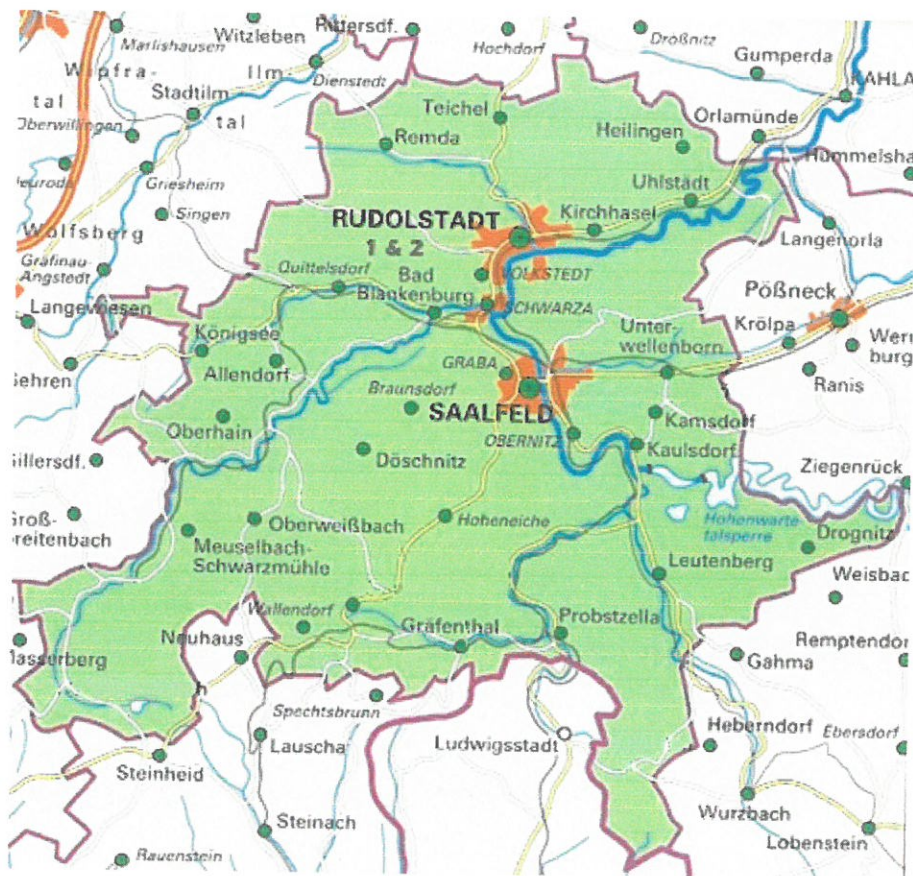


Pressespiegel des Kirchenkreises Rudolstadt-Saalfeld



Juli 2024

Orgelbauer sind wieder in der Nicolaikirche

Königin der Instrumente wird nach Generalüberholung in Bad Blankenburg montiert und musikalisch aufeinander abgestimmt

Roberto Burian

Bad Blankenburg. Da liegen sie nun, die Orgelpfeifen. Manche einen Meter groß, andere weit über zwei Meter lang. Sorgsam werden sie eingebaut. Eine Generalüberholung der Orgel in der Bad Blankenburger Stadtkirche war dringend notwendig und schon lange überfällig.

Zwei Orgelbauer und ein Auszubildender der Orgelfirma Scheffler aus Sieversdorf bei Frankfurt (Oder) wuseln hier herum. Der Einbau ist derzeit in vollem Gange. Das heißt: Pfeifen samt Spieltisch und Gehäuse werden montiert.

Schon Wolfgang Amadeus Mozart beschrieb 1777 in einem Brief an seinen Vater die Orgel als Königin aller Instrumente. Schon lange vor Johann Sebastian Bach war sie das Kerninstrument der christlichen Kirchenmusik, seine virtuosierten Orgelfugen haben dann die Musik und die Technik der Musiker im 17. Jahrhundert revolutioniert.

Prospekt aus dem Jahr 1755

Die Orgelbauer Tobias Schramm und Conrad Blechschmidt haben gelernt, mit der Königin umzugehen. Der Prospekt stammt aus dem Jahre 1755 von der Firma Gebrüder Wagner (Schmiedefeld). Das Orgelwerk entstammt der Werkstatt Gustav Heinze in Sorau, wo es von Juli 1938 an vorbereitet wurde. Die Aufstellung in der Nicolaikirche erfolgte vom 7. bis 26. November. Am Tag darauf wurde die neue Orgel eingeweiht.

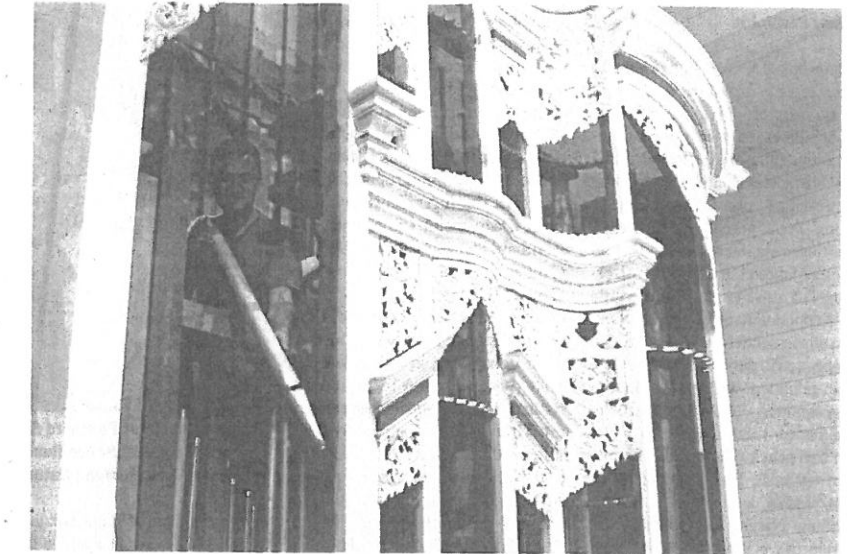
Prominente Künstler verstanden es in der Vergangenheit, mit innigem und emotionalem Spiel die Zuhörer zutiefst zu berühren. Dazu zählten Matthias Eisenberg, Wieland Meinhold, Andreas Marquardt, Kreiskantor Frank Bettenhausen oder die schwedisch-deutsche Pianistin und Organistin Ann-Helena Schlüter.

Orgelbau ist Teamwork, und es kommt wirklich auf jeden an. Jede Orgel braucht, so Schramm, eine eigene „Architektur“, je nach Spielzweck und Art des Raumes. „Diese Orgel ist wie jede andere einmalig, sie gibt es kein zweites Mal. Sie wurde nur für diesen Raum konzipiert, und zwar so, dass sie ihn füllt. Alles an ihr ist Handarbeit“, erklärt er.

Mehr als zwei Wochen brauchen sie für den Aufbau der Orgel. Dann muss noch einmal die gleiche Zeit aufgewendet werden, um Orgel und Kirche musikalisch aufeinander abzustimmen. Eine gewisse Spannung liegt über dem Ganzen, die sich halten wird bis zur feierlichen Einweihung mit einem Festgottesdienst am 31. Oktober 2024 um 10 Uhr.

Imposant ist nicht nur ihre Erscheinung. Die Orgel hat den größten Tonumfang aller Instrumente und ist auch das dynamischste: Von einem leisen Hauchen bis hin zu einem donnernden Dröhnen lassen sich sowohl die häusliche Kammer als auch die sakrale Kathedrale beschallen.

Lehrling Paul Campbell kommt aus Michigan, einem US-Bundesstaat im Mittleren Westen. „Es ist



Conrad Blechschmidt baut die über zwei Meter langen Orgelpfeifen ein.

ROBERTO BURIAN (2)

ein voll cooler Beruf, den es bei uns nicht gibt. Ich wollte eine gründliche Orgelbau-Ausbildung in Deutschland machen und habe es bisher nicht bereut“, sagt er. Campbell schätzt an seinem Beruf auch die Vielseitigkeit des Handwerks: „Man lernt schon in der Ausbildung, mit vielen verschiedenen Materialien umzugehen, die in einer Orgel verbaut sind“.

Wenn die Orgel erklingt, wird den Menschen feierlich ums Herz. Was da die Gefühle und Emotionen weckt, ist aber auch ein Meisterwerk der Technik.



Orgelbauer Tobias Schramm bei der Einregulierung der Schwellmechanik

Neuer Dreiklang in Eyba

Die Glocken der Kirche werden mit einem Glockenfest am 13. Juli eingeweiht

Dominique Lattich

Eyba. „Für das 170-Seelen-Dorf Eyba wird das Jahr 2024 wohl als historisch in die Geschichte eingehen“, ist sich der Ortschronist von Eyba, Reinhardt Müller, sicher. „Erstmals wird das schon vor Jahrhunderten geplante Geläut der Marienkirche komplett sein und fortan in einem herrlichen Dreiklang ertönen.“ Im Januar wurden von der Glockengießerei Pernier in Passau zwei neue Glocken für die Eybaer Kirche gegossen.

Zur Geschichte: „Bis zum Ersten Weltkrieg hatte Eyba bereits zwei

Glocken: die große Marienglocke von 1510 und eine kleinere Glocke, vermutlich aus dem 15. Jahrhundert. Sie wurde 1917 als Kanonenfutter vom Turm geholt und zertrümmert. Auch die Marienglocke sollte dieses Schicksal ereilen“, so der Ortschronist. Aus der Chronik weiß er, dass der damalige Eybaer Bürgermeister Albert Häußer den vom Reichsheer beauftragten Beamten „mit gastralen und pekuniären Mitteln“ davon überzeugen konnte, diese Glocke als „für Rüstungszwecke nicht geeignet“ zu erklären. „Übrigens wurde die konfiszierte kleinere Glocke 1926 zwar ersetzt,



Die Glocken, die bald in Eyba zu hören sein werden. REINHARDT MÜLLER

aber im Zweiten Weltkrieg 1942 abermals weggeholt.“ Der Glockenstuhl der Marienkirche sei von Anfang an für drei Glocken ausgelegt gewesen. „Er wurde nun statisch ge-

prüft und ist nach einigen Instandsetzungsarbeiten bereit, alle drei Glocken sicher aufzunehmen.“

Am Samstag, 13. Juli, feiert Eyba die Ankunft der neuen Glocken gebührend mit einem Glockenfest. Die Feier beginnt um 14 Uhr mit einer Andacht vor der Kirche und mündet im Festzelt vor dem Feuerwehrhaus. „Natürlich werden auch die neuen Glocken zu sehen und vielleicht auch schonmal zu hören sein.“

Reinhardt Müller kennt die Zahlen und Fakten zu den Glocken: „Die Marienglocke wird wieder ein Joch aus Eiche statt des 1926 eingebauten Stahljoches und einen neu-

en Klöppel erhalten und dadurch ihren alten, weicheren Klang zurückbekommen.“ Sie habe einen Durchmesser von 95 Zentimetern, wiegt etwa 500 Kilogramm und klingt auf dem Ton b'. „Ihre neuen, kleineren Schwestern mit Durchmessern von etwa 68 Zentimetern und 55 Zentimetern und einem Gewicht von 200 Kilo und 82 Kilo klingen in den Tönen d' und g'.“

Im Kirchturm befindet sich auch ein historisches Uhrwerk von 1779, das derzeit von einem Uhrmachermeister repariert und vielleicht noch in diesem Jahr in Gang gesetzt werde.

Wort zum Sonntag

Das Glück anstreben



Martin Krautwurst
ist Pfarrer in Rudolstadt

Eine Stadt schmückt ihre Straßen und Plätze und heißt Tausende Menschen aus Nah und Fern willkommen. Auf den Straßen und Gassen erklingt fröhliche Musik. Große Konzerte im Park oder auf der Burg erfreuen Jung und Alt. In Kirchen und Häusern begegnen sich freundliche Menschen. Farbenfroh, vielfältig und weltoffen begrüßt Rudolstadt seine Gäste. Wenn das große Festival beginnt, verstummen die Miesepeter, die alles nur schlecht reden. Die Saalestadt lässt sich die Freude am Mit- und Füreinander nicht nehmen. „Freut euch! Lasst alle Menschen eure Freundlichkeit spüren...“ Philipper 4, 4-5

So ähnlich erleben es viele Menschen in diesem Land auch in diesen Tagen zur Fußball-EM. Man trifft sich, schaut, feiert oder trauert auch miteinander, je nachdem, wie die eigene Mannschaft gespielt hat. Wer möchte nicht diese tiefe Freude des Miteinanders erleben? Fröhlich und ausgelassen sein, die eigenen Sorgen mal hintanstellen. Die Freude und das Glück machen etwas mit uns Menschen. Die Fröhlichkeit dient dem inneren Gleichgewicht und kann der Gesundheit und dem Wohlbefinden dienen.

Doch ist alles aus und vorbei, wenn die Bühnen und Fanmeilen wieder abgeräumt werden? Der biblische Text geht noch weiter, es heißt: „Freut euch! Lasst alle Menschen eure Freundlichkeit spüren, denn der Herr ist nahe!“ Philipper 4, 4-5

Gottes Nähe und Liebe spüren können wir das ganze Jahr, nicht nur zur EM oder Festivalzeit. Doch dazu muss ich mich auf ihn einlassen, ihn hören mit ihm ins Gespräch kommen. Dazu kann ich Menschen in seinem Sinne begegnen, in Liebe, mit Achtung und auf Augenhöhe. In der Gemeinschaft kann ich im Gespräch bleiben, Sorgen und Ängste, aber eben auch Freude und Glück miteinander teilen, das schenkt uns Zufriedenheit und Erfüllung. Strebe danach, glücklich zu sein, vertraue auf Gott, lasse dich auf das Leben ein! Dass wünsche ich uns in diesen Zeiten. Einen gesegneten Sonntag!

Traditionskirmes in Drognitz

Von Antrinken bis
zu Grabe tragen

■ Wie in vielen anderen Orten auch, hat die Kirmes in Drognitz eine lange Tradition. Antrinken, Eintanzen, Kirmes-tanz, Ständerle, Frühschoppen und Beerdigung...

Wenn wir ehrlich sind, ist bei den meisten Kirmesfeiern nicht viel davon übriggeblieben. Aber der Feuerwehrverein Drognitz e.V. kämpft um den Erhalt dieser Traditionen. Gerade deswegen hat Drognitz mit der „Salatkirmse“ im Juni eine außergewöhnliche Kirchweih. Der Feuerwehrverein organisiert stets ein besonderes Wochenende, um die Dorfgemeinschaft zu erhalten und die Einwohner zusammenzubringen.

Dieses Jahr ließen die Drog-nitzer die Veränderungen des Ortskerns im Laufe der Jahre Revue passieren. Gemeinsam betrachtete man alte Fotos in

einer Bilderpräsentation und bestaunte Entstandenes oder rief sich Altbekanntes in Erinnerung. Das Interesse an gemeinsamen neuen und alten Erkenntnissen war groß.

Auch die Jugendlichen kamen am Samstag voll auf ihre Kosten. DJ Frech Tobi konnte alle Musikliebhaber erfreuen.

Nach dem Kirmesgottesdienst am Sonntag wurde bei herrlichem Wetter der Dorfplatz für eine Kaffeetafel genutzt. Der Chor, die Helfer und Organisatoren der Kirmes saßen bei leckerem Kirmeskuchen unter den Linden. Spontane Besucher wurden nicht abgewiesen und freuten sich über unverhofften Kaffeegenuss.

Claudia Seifert | HR | marcus

Schatzsucher im Kindergarten Rottenbach

Eigenschaften und
Fähigkeiten der Kinder
sollen entdeckt werden

Rottenbach. Im Evangelischen Kindergarten Senfkorn in Rottenbach sind ab September Schatzsucher unterwegs. Die Erzieher Christine Berndt und Christian Richter wurden im Eltern-Programm „Schatzsuche“ ausgebildet und helfen, das Beste in jedem Kind zu entdecken.

„Als Schatzsucher machen sich die Eltern auf eine abenteuerliche Schiffsreise, auf der sie auf unterschiedlichsten Themeninseln die Schätze, also besondere Eigenschaften und Fähigkeiten oder lebenswerte Eigenheiten, ihrer Kinder und manch tolle Überraschung entdecken. Die beiden Kollegen werden die Eltern mit kreativen Methoden unterstützen, deren Fokus auf die unterschiedlichen Stärken und Bedürfnisse ihrer Kinder zu legen. Dies ermöglicht den Eltern die Resilienz (Widerstandsfähigkeit) ihrer Kinder zu fördern und das seelische Wohlbefinden zu steigern“, erklärt Kindergartenleiterin Mandy Machleit. Sie freut sich sehr über diese Neuerung im Kindergarten-Angebot und gratuliert den beiden von ganzem Herzen.

Im kommenden Kindergarten-Jahr werden die beiden das Eltern-Programm starten und hoffentlich vielen Familien bei der „Schatzsuche“ mit ihren Kindern behilflich sein können. *red*



**Die Erzieher
Christine
Berndt und
Christian Rich-
ter** KINDERGARTEN

Lego-Freizeit in Rudolstadt

Rudolstadt. Das Londoner Riesenrad, eine Pyramide oder ein Strand in Miniatur: Bauwerke wie diese und ganz viel Fantasie-Gebilde aus Legosteinen entstehen in dieser Woche in einer Ferienfreizeit im Gemeindesaal in Rudolstadt. 26 Mädchen und Jungen zwischen den Klassen eins und sechs nehmen an dem ökumenischen Projekt teil.

„Ich bin von Lego fasziniert“, sagt Richard. Und Karl freut sich, hier nach Herzenslust bauen zu können. „Ich habe zu Hause nicht so viel von Lego“, meint er.

„Die Lego-Woche ist schon ein richtiger Selbstläufer“, so Marion Weidner, Gemeindepädagogin der evangelischen Kirche-

meinde, die das Projekt gemeinsam mit Andrea Groh von der katholischen Kirchengemeinde betreut. Angeboten werden auch ein gemeinsames Mittagessen und Vesper.

Wert gelegt wird neben dem Spielen und Bauen auch auf ein gutes Miteinander und auf die Vermittlung von Werten wie Hilfsbereitschaft, Füreinander-da-sein und Rücksicht. Das Projekt wird von verschiedenen Trägern gefördert.

Insgesamt umfasst die Ferienfreizeit der Kirchengemeinde Angebote für vier Wochen. Nach einer Kreativ- und einer Sportwoche folgt auf die Lego-Woche ab dem 15. Juli eine weitere Woche mit kreativen Angeboten. *red*



Spaß am Bauen mit Legosteinen haben Emil, Leon, Richard und Anna-Maria im Gemeindesaal in Rudolstadt.

HEIKE ENZIAN

255. Kermse in Oelze

Katzhütte. Mit dem Bieranstich durch Katzhüttes Bürgermeisterin Ramona Geyer beginnt am Freitag um 19 Uhr die 255. Kermse im Ortsteil Oelze. Anschließend bläst der Musikverein Oelze die Kermse auf dem Festplatz am Vereinshaus an, danach gibt es Musik mit A.N.T.

Am Sonnabend stehen Kermse-standchen, Kindernachmittag und am Abend Tanz mit Studio V auf dem Programm, zum Abschluss am Sonntag Frühschoppen, Festgottesdienst und das Kermsekonzert des Musikvereins. *red*

Dominique Lattich

Kolkwitz. Es sind nur noch wenige Tage, bis in Kolkwitz kräftig gefeiert wird. Der Ort feiert sein 950-jähriges Bestehen und das mit einem mehrtägigen Programm, das bereits am 4. August beginnt.

Den Beginn macht um 14 Uhr Pfarrerin Bärbel Hertel in der Kirche des Ortes mit einem Eröffnungsgottesdienst, den der Saalfelder Gospelchor „Voices of life“ musikalisch unterstützt. Anschließend wird zum gemeinsamen Kaffeetrinken vor der Kirche eingeladen. Zum Kaffee gibt es hausgebackenen Kuchen.

Am Dienstag, 6. August, geht es

mit einem Chronikabend – ebenfalls in der Kirche – weiter. Begleitet wird er abermals von der Pfarrerin Bärbel Hertel sowie dem „Altstädter“ Gunter Linke und musikalisch sorgt Laura Reimer für angenehme Klänge. Bereits ab 18 Uhr gibt es eine Ausstellung in der Winterkirche zu sehen und es stehen kühle Getränke vor der Kirche bereit.

Besonderer Gottesdienst in Rudolstadt

Zu Gast: „Sing and pray“
und „Voices of Life“

Rudolstadt. Am Sonntag, 15. September, 17 Uhr, lädt die Ev.-luth. Kirchengemeinde Rudolstadt mit Pfarrer Martin Krautwurst ein zum Gottesdienst. Unter dem Label „Let's praise him“ gab es in der Stadtkirche und Lutherkirche seit 2022 mehrere Gottesdienste mit Populärmusik. Die Chöre „Sing and pray“ und „Voices of Life“ gestalten den Gottesdienst zusammen mit der Band aus Laien und Profimusikern.

Kirchenmusikdirektorin Katja Bettenhausen: „Wir überarbeiten derzeit unsere Gottesdienst-Angebote in Rudolstadt. Neben unseren gutbesuchten klassischen Gottesdiensten mit Oratorienchor, Posanenchor und konzertanter Orgelmusik erweitern wir das Angebot auch mit Gospel, Mitsing-Gottesdiensten und mehr. Seit Oktober 2022 studiere ich berufsbegleitend an der Evangelischen Hochschule für Kirchenmusik in Halle/Saale im neuen Studiengang ‚Master Bandleitung‘.“ Der Abschluss des Studiengangs findet ähnlich wie bei einer dualen Ausbildung an der Wirkungsstätte der Kantorin statt.

Gleich drei Dozenten werden für die Prüfung anreisen: Mentor Christoph Liedtke, Vize-Mentor Christoph Zschunke und Gitarrist Andreas Wendland. *red*

Sommertheater im Pfarrgarten Kamsdorf

Zu erleben ist der
dramatische Dreiakter
„Bernarda Albas Haus“

Kamsdorf. Der aktuelle Jahrgang der Fortbildung „Theaterpädagogik“ des Kinder- und Jugendpfarramtes der EKM sowie der Spiel- und Theaterwerkstatt Erfurt gehen dieses Jahr zum 31. Mal auf Sommertheater-Tournee durch Thüringen und Sachsen-Anhalt. Auf dem Spielplan steht mit „Bernarda Albas Haus“ ein dramatischer Dreiakter des spanischen Autors Federico García Lorca (1898 bis 1936). Aufführungsorte werden Pfarrgärten und Kirchen sein, welche von engagierten Menschen vor Ort vorbereitet werden.

Das Sommertheater ist seit vielen Jahren ein kultureller Höhepunkt für die teilnehmenden Kirchengemeinden und Kommunen in einer veranstaltungsarmen Zeit der Sommerferien. Es bietet die Möglichkeit eines gemeinsamen Kultur-Erlebnisses für Jung und Alt.

Mutter verordnet den Töchtern acht Jahre Trauer

In diesem Sommer stehen zehn Frauen auf der Bühne und zeigen eine Welt, in der sich Autorität und Freiheit, Moral und sexuelles Begehren unversöhnlich gegenüberstehen. Nach dem Tod ihres Mannes verschließt Bernarda Alba ihr Haus und verordnet ihren vier Töchtern eine achtjährige Trauerzeit. Während das Leben draußen vorbeizieht, arbeiten die jungen Frauen an ihrer Aussteuer und verzehren sich nach den abwesenden Männern. Durch blindes Festhalten an Traditionen errichtet Bernarda eine Festung, in der sich Lebensfreude in Missgunst und Verlangen in Verlogenheit kehren. Das Leben der Töchter wird durch die Mutter bestimmt, weil dieser die äußere Fassade wichtiger ist als ein selbstbestimmtes Leben.

Die diesjährige Aufführung verspreche trotz der zwischenmenschlichen Dramatik und Ernsthaftigkeit einen unterhaltsamen Theaterabend, so die Initiatoren.

Das Projekt wird durchgeführt in Kooperation mit dem Bundesverband Kulturarbeit in der evangelischen Jugend e.V. Es wird gefördert aus Mitteln des Kinder- und Jugendplanes des Bundes (KJP) über das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ). *red*

Aufführung: Mittwoch, 24. Juli,
ab 20 Uhr im Kamsdorfer Pfarrgarten,
Lämmergasse 1

Verkauf von Schwibbogen für den guten Zweck

Einnahmen für die
Kirchendachsanierung
in Kirchhasel

Kirchhasel. In Kirchhasel möchten Pfarrerin Bärbel Hertel und der Gemeindegemeinderat gern das Dach des Gotteshauses erneuern. Verschiedene Aktionen dazu wurden bereits gestartet. So gab es Ende Juni ein Konzert zugunsten der Kirche St. Ursula mit dem Duo Saitenverkehrt, das mit Cello und Klavier unterschiedliche Stimmungen vermittelte.

Neuerdings werden - ebenfalls zur Unterstützung der Dachsanierung - Schwibbogen mit dem Motiv der Kirche verkauft, die beispielsweise als Geschenk und Erinnerung für frühere Kirchhaseler dienen könnten. „Von jedem für 120 Euro erstandenen Schwibbogen gehen jeweils 50 Euro in die Sparbüchse für die Sanierung des Kirchendaches von St. Ursula, die hoffentlich im kommenden Jahr beginnen kann“, verspricht die Pfarrerin.

Die Stückzahl ist limitiert. Die Besichtigung eines Ansichtsexemplars und Bestellungen im Pfarramt von Kirchhasel sind ab sofort möglich. *red*

**Das Dach der
Kirche Sankt
Ursula in Kirch-
hasel soll sa-
niert werden.**

SPANIER/ARCHIV



Gedanken zur Woche

Gott in mein Leben einbauen



**Pfarrer Bodo Gindler
aus Probstzella**

Die Fußballeuropameisterschaft ist zu Ende und vielleicht haben Sie das eine oder andere Spiel auch geschaut und über die eine oder andere Spielszene lang oder kurz mit anderen diskutiert.

Sport und Kirche, Fußball und Glauben haben wohl für die meisten Menschen auf den ersten Blick nicht viel miteinander zu tun.

Doch spätestens, wenn Millionen Zuschauer sehen, wie sich Fußballer vor dem Spiel bekreuzigen oder zuerst die Hände in den Himmel recken, um einen anderen für ihr Tor zu danken oder sich „Gebetskreise“ auf dem Spielfeld bilden, spätestens mit dem zweiten Blick gibt es hier Zusammenhänge, vielleicht sogar Gemeinsamkeiten.

Für mich als fußballspielenden Pfarrer hat unser Leben viel mit dem Fußball zu tun.

Im Fußball wie im Leben muss ich den Ball annehmen und abgeben können.

Ich kann in meinem Leben nicht alles alleine machen.

Beides muss ich trainieren, nämlich die Bälle des Lebens, auch wenn sie mir nicht passen, annehmen und im richtigen Augenblick abgeben. Selbst die besten Stürmer bleiben in der Abwehr hängen, wenn sie alles alleine machen wollen.

Gott nicht nur herbeirufen, wenn es um Siege und Pokale geht

Im Fußball wie im Leben brauche ich ein Standbein und ein Spielbein. Ein Bein, auf dem ich fest stehe, und ein Bein, mit dem ich spiele. Etwas, worauf ich mich verlassen kann, und etwas, mit dem ich etwas wagen kann.

Im Leben wie im Fußball kann ich nicht nur auf mich oder auf den Ball nach unten schauen, denn dann sehe ich alle anderen nicht. Ich muss den Kopf schon hochnehmen, damit ich sehe, was links und rechts von mir geschieht und wen ich anspielen kann.

Im Leben gibt es oft keinen Schiedsrichter, der ein grobes Foul pfeift, den Gegenüber warnt und mir eine neue Chance gibt.

Im Leben gelten andere Spielregeln und oft muss man in Unterzahl oder allein gegen mehrere spielen.

Aber wenn ich weiß, Gott und andere Menschen trauen mir etwas zu, dann traue ich mich auch.

Wenn ich weiß, vor Gott kann ich auch Fehler machen, ohne gleich ausgewechselt zu werden, dann kann ich ganz anders weiterspielen und weiterleben.

Wenn ich vor einem wichtigen Spiel oder einem aufregenden Ereignis Gott alles in die Hände lege, dann kann mich das entlasten und beflügeln.

Also Gott nicht nur herbeirufen, wenn es um Siege und Pokale geht, sondern diesen Gott in mein Leben und in das Fußballspiel mit einbauen.

Und wem das alles zu theoretisch ist, der probiere es doch am besten selbst aus, mit und ohne Ball.

Ein sportliches und lebensnahes Wochenende wünscht ihnen Pfarrer Bodo Gindler aus Probstzella.

Jugendcamp als Vorbote der Allianzkonferenz

60 junge Christen aus zehn Ländern stimmen sich auf die am längsten bestehende Bibel- und Glaubenskonzferenz in Deutschland ein

Roberto Burian

Bad Blankenburg. 60 junge Christen aus zehn Ländern der Welt im Alter von 13 bis 21 Jahren treffen sich gerade in Bad Blankenburg zum internationalen Allianz-Jugendcamp „United“. Dazu zählen neben Deutschland, Brasilien, Rumänien, El Salvador, Schweiz, Syrien, USA, Türkei, Ukraine, Russland und Libyen. Seit Mittwoch gibt es in Workshops, Aktionen, Erlebnistouren, Andachten, kleinen und großen Veranstaltungen, Gelegenheit, über den eigenen Kirchturm hinaus zu erleben, was die anderen machen und Impulse für zu Hause mitzunehmen.

Und natürlich sind jede Menge Spaß, Chillen und neue Freundschaften all-inclusive. Als große Familie zusammenwachsen – das ist auch ein zentrales Anliegen von Madison aus Texas, die gerade Cupcakes bäckt. „Ich finde den Gedankenaustausch unter Christen wichtig“, betont Ruth aus Brasilien. Die Jugendlichen will Spaß haben, nette Leute kennenlernen und lobt das Teamwork. Charlotte ist aus Niedersachsen angereist. Auch sie hebt die Gemeinschaft im Camp hervor. „Hier wird man so akzeptiert, wie man ist und muss sich nicht verstellen“, sagt sie.

Im Terminkalender stehen ein Spieleabend, das Erzählen von Ge-

schichten am Lagerfeuer, Tanzworkshop, CrossFit, Malen oder Musizieren. Im Rahmen von „Nationenabenden“ stellen die Teilnehmer ihre Länder und ihre Kultur aus ihrer ganz persönlichen Perspektive einander vor. Es werden Tänze vorgeführt, nationale Gerichte reicht. Eine Talentshow oder ein Besuch in Jena sind weitere Highlights. Im Baumeister-Workshop entstehen Bänke für das Außengelände vom Bildungszentrum Harfe.

Darüber hinaus haben sich die Jugendlichen auch fest vorgenommen, illegale Farbschmierereien und Aufkleber aus dem Stadtbild zu entfernen. Natürlich soll bei den vorherrschenden Temperaturen

auch das Freibad der Stadt erobert werden.

Nunmehr bereiten sich die Teilnehmer auf die Allianzkonferenz vor, von dem die Jugendlichen ein Teil sind. Am Mittwoch beginnt mit

der 128. Auflage die am längsten bestehende Bibel- und Glaubenskonzferenz in Deutschland. Das Thema lautet „Wohin du gehst“ und spielt auf das Buch Rut im Alten Testament an.



Charlotte aus Deutschland, Ruth aus Brasilien, Madison aus den USA und Zaki aus Syrien (v. l.) haben Spaß beim Cupcakes backen.

ROBERTO BURIAN

70 Jahre lang Uhrenaufzieher

Werkzeugmacher Rudi Schönheit fand seine Berufung und kümmerte sich jahrzehntelang um Gräfensthal's Kirchturmuhre

Henry Bechtoldt

Gräfensthal. Neben dem Schloss Wespenstein prägt der Kirchturm das Ortsbild von Gräfensthal. Das rund 46 Meter hohe Bauwerk wurde einst vom Reichserbmarschall Sebastian von Pappenheim 1518 neu errichtet. Sein heutiges Aussehen erhielt der Turm mit dem Setzen des Knopfes 1731. Damals wurde auch das wahrscheinlich noch aus dem 17. Jahrhundert stammende Uhrwerk erneuert. 1864 erhielt der Kirchturm ein neues Uhrwerk gestiftet.

Die heutige Uhr wurde von der Kirchgemeinde 1907 angeschafft. Hersteller war die Firma Saam aus Themar. Die Turmuhr geht 8 Tage in einem Aufzug. Sie besteht aus einem Gehwerk, einem Viertelstundenschlagwerk und zwei Stunden-schlagwerken. Das Gestell ist aus Gusseisen. Die Walzenräder haben einen Durchmesser von 32 und 40 Zentimetern. Alle Räder sind aus Bronzeguss, nur die Sperräder und Flaschenzüge von Gusseisen, die Triebe aus Silberstahl. Die Seile sind von Stahldraht. Die vier Ziffernblätter bestehen aus Eisenblech von 1,75 Meter Durchmesser mit erhöhten Ziffern – So wurde die Uhr damals beschrieben. Die Uhr alleine kostete 2175 Reichsmark, für den Einbau kamen noch 2400 Reichsmark dazu.

Gemeinsam mit seinem Freund Klaus 65 Jahre lang gekümmert

Wer die 100 Stufen hinauf in den Turm bewältigt hat, steht vor einem eigentlich beschaulich aussehendem Schrank, in dem aber das Herz der Uhr schlägt. Seit nunmehr 70 Jahren steigt Rudolf Schönheit in den Turm hoch, um dafür zu sorgen, dass die Gräfensthaler fast auf die Sekunde genau wissen, wie spät es ist. Laut Schönheit liegt die Ganganauigkeit bei guter Wetterlage um die zehn Sekunden, und sie wurde immer nach der Uhrzeit des Bayerischen Rundfunks gestellt, betont er extra.

Begonnen hat alles im August 1954, dass Rudi gemeinsam mit dem Uhrmacher Klaus Liegl – der damals nach Gräfensthal aus Brannenburg (Bayern) gekommen war, um das hiesige Uhrmachergeschäft der Verwandtschaft zu übernehmen – an-

fänglich sogar mehrmals wöchentlich nach dem Uhrwerk schaute. Jeden Sonnabendvormittag um neun Uhr trafen sich die beiden. Vor fünf Jahren wurden es dann zu viel Stufen für Klaus Liegl. Er musste nach 65 Jahren von der ihm als Herz gewachsenen Uhr lassen.

400 Kilogramm müssen aufgezogen werden

Anders Rudi Schönheit, der heute mit seinen 84 Jahren den Turm schwungvoll hochsteigt, dabei merkt man ihm sein Alter nicht an. Für Schönheit, dem gelernten Werkzeugmacher, späteren Lehrausbilder wie auch Technologen im VEB Plastaform Gräfensthal und nach der Wende in der Gräfensthaler Kunststofftechnik (GKT), ist es eine Berufung geworden, sich um die Uhr zu kümmern. Nach dem Gesamtgewicht der vier Uhrgewichte gefragt, erläutert er, dass drei davon für die Glocken sind und nur das Kleine für die Uhr. Dieses Gesamtgewicht beläuft sich, wie er eben mal anhand einer Formel schnell im Kopf errechnet, auf rund eine Tonne, das dann mit einer Kurbel 15 Meter aufgezogen werden muss.

Am Uhrwerkschrank blickt er – nicht ohne Stolz – auf seine Jahre mit der Uhr, in denen er sich gemeinsam mit Klaus Liegl (heute auch 84 Jahre) um sie kümmerte, zurück. Die Stadt Gräfensthal hatte das Glück, in den 1950er Jahren eine Berufsschule u.a. für Uhrmacher zu haben. Die dortigen Berufsschüler reparierten 1960/61 die

Uhr. Ein paar Jahre später haben er und Liegl die Viertelstunden-Schläge wieder gangbar gemacht. Auch an ein Kuriosum von vor ca. 20 Jahren kann er sich erinnern, als die Uhr permanent gelaufen ist und ständig geschlagen hat, aber auch diesem Problem sind beide Herr geworden.

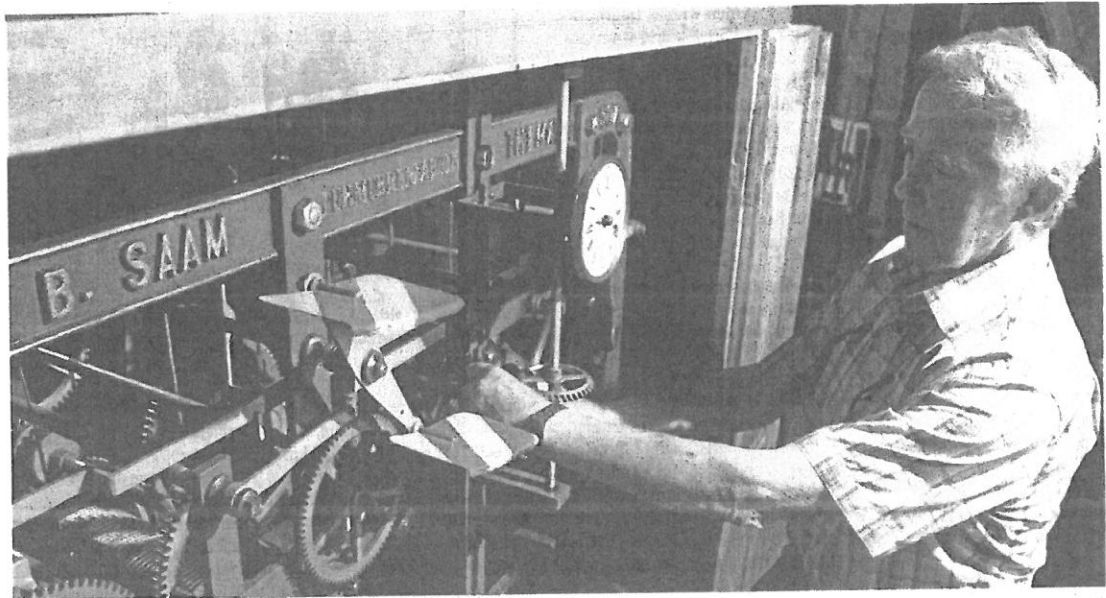
Komplette Sanierung der Turmuhr nach fast 100 Jahren

Aber nicht nur die Gräfensthaler Uhr wurde umsorgt. Auch die im Großneundorfer Kirchturm ist generalüberholt worden. 2006 bauten beide dann die Gräfensthaler Uhr komplett auseinander. Rund 40 Zahnräder wurden saniert und alles musste dann wieder zusammengefasst werden, nach etwa 500

Stunden war es geschafft. Noch heute ist Rudi Schönheit dankbar für die Unterstützung, die damals vom GKT-Geschäftsführer Uwe Gunzenheimer gewährt worden ist. Das Anschlagwerk konnte vor etwa zehn Jahren als eine letzte größere Reparatur in Ordnung gebracht werden.

Wie bei einer ordentlichen Uhr mit ihrer Unruhe, gibt es auch bei Rudi Schönheit keine Ruhe. Bei der Kirchturmsanierung vor zwei Jahren war er auch mit Rat und Tat zur Stelle – für ihn eine Selbstverständlichkeit und auch ein Muss.

Mit Stolz blickt er auf seine Nachfolger Robert und Paul Hetzer – und in seinem Blick ist die Gewissheit, dass sein und Klaus Liegls Lebenswerk in guten Händen ist. *Meinung*



Rudi Schönheit am Uhrenschrank auf dem Gräfensthaler Kirchturm

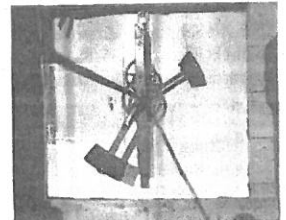
HENRY BECHTOLDT (4)



Der Kirchturm ist fast von überall in Gräfensthal gut sichtbar



Drei der vier Uhrgewichte, die mit der Hand aufgezogen werden



Ein Ziffernblatt von innen. Es hat 1,75 Meter Durchmesser

Start der 128. Allianzkonferenz

Von spirituellen Workshops bis zur Silent Disco – die Allianzkonferenz bietet vielseitige Programme für alle Altersgruppen. Ein Überblick der Programmhöhepunkte

Dominique Lattich

Bad Blankenburg. Am Mittwochabend beginnt die 128. Allianzkonferenz in Bad Blankenburg. Unter dem diesjährigen Motto „Wohin du gehst...“ werden wieder zahlreiche Workshops, Vorträge und Mitmachangebote bereitgehalten. Wie auch schon im vergangenen Jahr, wird die Allianzkonferenz kostenfrei sein, weil sie auf Spenden basiert. Zudem werden mehr Veranstaltungsorte als „nur“ das Allianzhaus selbst angegeben: Auch andere Stellen in Bad Blankenburg sind in die viertägige Konferenz eingebunden.

Hier eine Auswahl an Angeboten:

Um 19 Uhr wird am **Mittwochabend** der **Startschuss** in der Konferenzhalle fallen. „Wohin Du gehst - Gott schenkt im Leid neue Hoffnung“ (Rut 1,1-7) wird den Zuhörern durch den Referenten Hans-Günter Schmidts nähergebracht. Im Anschluss, gegen 20.45 Uhr, ist ein **Fest der Begegnung** im Außenbereich geplant. „Wir starten die Allianzkonferenz mit Musik, Fragen, Aktion und Lachen. Alt und Jung sind eingeladen, bewusst neue Leute kennenzulernen. Eine perfekte Basis für die nächsten Tage“, heißt es in der Ankündigung.

Gegen 22 Uhr bietet die alte Speisehalle ein **Welcome-Treffen für jugendliche und junge Erwachsene**. Das Treffen richtet sich an Menschen zwischen 14 und 27 Jahren und soll dazu dienen, dass die Teilnehmer einander kennenlernen können, aber dass auch das Team und das Jugendcamp besser kennengelernt werden kann.

Am Donnerstagvormittag geht es um 9.30 Uhr bereits in der Konferenzhalle weiter: Zu „Wohin Du gehst - Gott führt dich im Aufbruch“ (Rut 1,8-14) referiert Prof. Dr. Mihamm Kim-Rauchholz. „Wohin Du gehst - Ich bleibe dir treu“ (Rut 1,15-18) ist anschließend das Thema von Johannes Feimann. Beide stehen danach für Fragen bereit.

Sportangebote von der Landessportschule

Mit verschiedenen Sportangeboten, die sich vor allem auch an Kinder und Jugendliche richten, ist unter anderem auch die Landessportschule in Bad Blankenburg am Programm beteiligt.

Mehrere Programmpunkte finden auch in der Stadthalle in Bad Blankenburg statt. Am Donnerstag befassen sich die Teilnehmer dort

unter anderem mit den Themen **„Gender, Selbstbestimmung, Lebensrecht“**, Themen, die viele Menschen umtreiben. Zu Gast sind dabei Uwe Heimowski und Frank Heinrich.

Ebenfalls in der Stadthalle gibt es den **Workshop „Wohin Du gehst...“** mit Maria Elisabeth Ferenczy am Donnerstagnachmittag. Dabei wird eine Szene aus dem Buch Rut für ein Bibliolog genommen: „So aktualisieren wir die Situation, in der sich die biblischen Personen befinden, bringen unser Leben und unsere Erfahrungen ein“, heißt es. Alle dürfen, niemand muss etwas beitragen.

Ein weiterer Veranstaltungsort ist das Fröbelmuseum, wofür eine Anmeldung am Info-Punkt erforderlich ist, da es auf maximal 16 Teilnehmer begrenzt ist. Thema dort ist: **„Als Christ in die Arbeit gehen“**, mit Thomas Kahler. Mit ihm kann darüber gesprochen werden, wie man alltäglich das Arbeitsumfeld selbstbewusst und lebensfördernd gestalten kann. Welches Selbstverständnis hilft dabei? Worauf richtet man seine Aufmerksamkeit? Ein Workshop mit Anregungen, Übungen, Gedankenaustausch und Gebet für Führungskräfte und Mitarbeitende, um „Christsein und Beruf“ in Einklang zu bringen.

Luther „schlägt zu“, danach folgt die „Silent Disco“

Ein Höhepunkt am Donnerstag findet hingegen auf dem Marktplatz in Bad Blankenburg statt: Um 19 Uhr schlägt auf dem Marktplatz Luther zu: **Lutz Barth kommt als Luther und spielt seinen Knecht**. Seine Frau Annette spielt eine Magd. An-

gekündigt wird eine humorvolle Darbietung voller Einsatz: „Wie bei Luthers zu Hause. Die Kernbotschaft des Evangeliums kommt luthergemäß glasklar rüber. Lutz Barth ist nicht nur der Ostergarten-vater. Er ist auch Schauspieler, Kabarettist und Autor. Seine Rollen füllt er mit Lebendigkeit, Humor und vollem Einsatz aus. Mit der Stimme zu jonglieren und das Publikum mitzureißen, macht ihm sichtlich große Freude. Immer wieder übersehen die Besucher, dass die Rollen immer vom Gleichen gespielt werden.“

Musikalisch wird es im Anschluss auf dem Marktplatz mit der **„Silent Disco“** sowie in der Konferenzhalle mit christlichen Songs.

Die **Abschlussveranstaltung** findet am **Sonntag, 13.30 Uhr** in der Konferenzhalle statt: „Wohin Du gehst - Gott schreibt mit dir Geschichte“ (Rut 4, 18-22), wobei Dr. Reinhardt Schink spricht.

Seelsorge, Blutspende und Gebete 24/7

Ein geistlicher Rahmen rundet die Angebotspalette ab. So gibt es unter anderem auch seelsorgerische Angebote. Menschen können dabei ihre Sorgen und Nöte vortragen und Lebens- oder Glaubenshilfe, Trost und Ermutigung im Namen Jesu Christi erfahren. Ein **Team von Seelsorgern** ist während der Allianzkonferenz zu Gesprächen und Gebet bereit: täglich in der Zeit von 13 bis 17 Uhr an der Villa Frieden, im Seelsorgezimmer, am Eingang vom Konferenzplatz. Abends gibt es dieses Angebot direkt nach den Veranstaltungen in der Konferenzhalle (links neben dem Podium) oder an

anderen Orten wie dem Marktplatz, Burg Greifenstein oder auch zu anderen Terminen. Hierfür liegt eine Anmeldeleiste vor dem Seelsorgezimmer, Villa Frieden, aus. Die Seelsorger können auch direkt angesprochen werden. Sie sind an den roten Bändchen zu erkennen.

Beten ist immer möglich, den Anlaufpunkt bildet der „Gebetsraum 24/7“ im obersten Stockwerk in der Harfe.

Neu ist ein **„hörendes Gebet“**. Ein Team von geschulten Mitarbeitern setzt sich mit den Gästen zusammen, um gemeinsam auf das Reden Gottes zu hören. „Gott spricht auf unterschiedliche Weise in unser Leben. Beispielsweise durch sein Wort, durch die leise Stimme in unserem Herzen, aber auch durch Bilder, Visionen und Eindrücke, die wir mit unseren natürlichen und geistlichen Sinnen wahrnehmen können“, heißt es in der Ankündigung. Termine für das „hörende Gebet“ werden am Mittwoch, 24. Juli, nach der ersten Abendveranstaltung und am Donnerstag, den 25. Juli, von 13 bis 14 Uhr in der Villa Frieden vor dem Seelsorgezimmer, Eingang vom Konferenzplatz, vergeben.

Und ganz nebenbei gibt es noch den guten Zweck: Am Freitag ab 12 Uhr ist im Foyer der Stadthalle der Blutspendedienst vor Ort. Bis 18 Uhr besteht die Möglichkeit, **Blut zu spenden**. Aus einer Blutspende entstehen drei verschiedene Blutpräparate, die für die Behandlung nach Unfällen, zur Krebstherapie oder bei Autoimmunerkrankheiten eingesetzt werden können.

Das vollständige Programm: www.allianzkonferenz.de



Ein Teil der Allianzkonferenz wird wieder in der Stadthalle Bad Blankenburg stattfinden. DOMINIQUE LATTICH

Wohin du gehst ...

128. Allianzkonferenz in Bad Blankenburg


128. ALLIANZKONFERENZ
BAD BLANKENBURG | 24.-28.07.2024



stärken. Bad Blankenburg wird während dieser Tage zu einem Ort der Inspiration und des Austauschs, der weit über die Grenzen der Stadt hinauswirkt.

MK I marcus®


Highlights 2024

Eintritt frei!



Evangelische Allianz
Deutschland

■ Die Bad Blankenburger Allianzkonferenz in Thüringen findet 2024 vom 24. bis 28. Juli statt. Sie ist die historisch älteste, regelmäßig stattfindende Bibel- und Glaubenskonferenz für Jung und jung Gebliebene.

Sie wurde 1886 von Anna von Weling ins Leben gerufen, die hier auch ein diakonisches Zentrum mit Waisenhaus gründete

– und findet ihren geistlichen Ursprung in der Glaubensbasis der Evangelischen Allianz. Die Konferenz bildet einen geeigneten Rahmen für geistlichen Austausch, Weiterbildung und gemeinsames Gebet. Sie umfasst Vorträge, Seminare und Gottesdienste, die sich mit aktuellen Themen der christlichen Glaubenspraxis und Gesellschaft auseinandersetzen. Besonders geprägt ist die Konferenz von einer Atmosphäre der Gemeinschaft und Erneuerung, in der Gläubige unterschiedlicher Konfessionen und Hintergründe zusammenkommen, um ihren Glauben zu vertiefen und zu

seit 1990



**Bestattungsinstitut
Gerald Lange**

Inhaberin: Claudia Lange

Bad Blankenburg
Untere Mauergasse 43
- Am Markt -
Tel. 03 67 41 - 22 52

Rudolstadt | Brückengasse 4
Tel. 0 36 72 - 4 35 30

Wohnungsbaugesellschaft
Bad Blankenburg



Hofgeismarer Straße 4
07422 Bad Blankenburg

Telefon: (036741) 3650
Fax: (036741) 6565
Mail: info@wbgb.de



128. Allianzkonferenz eröffnet

Knapp 600 Teilnehmer
beim Auftakt: Wie es bis
Sonntag weiter geht

Bad Blankenburg. Zur Auftaktveranstaltung der 128. Bad Blankenburger Allianzkonferenz versammelten sich am Mittwoch fast 600 Besucher aus ganz Deutschland in der historischen Konferenzhalle. Mit zwölf Bibelarbeiten werden die Teilnehmer bis Sonntag unter dem Motto „Wohin du gehst“ das biblische Buch Rut bedenken.

Bereits seit einer Woche sind 60 Jugendliche aus zehn verschiedenen Ländern im Jugendcamp United beieinander. Sie erlebten ein buntes Programm mit Musik und Lagerfeuer, aber auch Arbeitseinsätzen, Bibelarbeiten und Erfahrungsaustausch über den christlichen Glauben. Nach der Eröffnungsveranstaltung trafen sich alle Generationen zu einem lockeren „Fest der Begegnung“ auf dem Konferenzplatz. Für die kommenden Tage werden weitere Besucher auf dem Konferenzgelände erwartet. Gleichzeitig werden in der Landessportschule 66 Kinder aus der Region von erfahrenen Trainern in verschiedene Sportarten eingeführt und mit biblischen Geschichten bekannt gemacht.



Susanne Chmell und Hans-Günter Schmidts zur Eröffnungsveranstaltung der 128. Allianzkonferenz

CHRISTOPH SCHARF

Zum Konferenzauftakt sprach Konferenzleiter Hans-Günter Schmidts aus Altenkirchen. Er sagte, das über tausend Jahre alte Buch enthalte eine Geschichte für unsere Tage, denn Gott sei heute noch derselbe. Es handle davon, dass Gott im Leid neue Hoffnung schenkt. Die Geschichte von Rut frage danach, wie wir unsere Entscheidungen treffen. „Gott gibt uns einen Rahmen, freie Entscheidungen zu treffen. Aber entscheidend ist unsere Motivation. Wenn ich mich aus echtem Herzen entscheide, wird Gott mitgehen“, betonte er.

Gleichzeitig stelle das Buch Rut die Frage nach Leid und Not in unserem Leben. Susanne Chmell von der Organisation Jugend mit einer Mission berichtete von ihren Erfahrungen. Sie hat erst vor wenigen Monaten in Afrika einen schweren Autounfall erlebt, bei dem 25 Personen ihrer Organisation ums Leben kamen. „Dinge, die wichtig waren, sind danach nicht mehr wichtig“, sagte sie. Sie habe sich dann an dem Satz festgehalten: „Golgatha sah auch nicht wie ein Sieg aus.“

Die Bad Blankenburger Allianzkonferenz gibt es seit 139 Jahren. Die Konferenz ist beitragsfrei und ohne Anmeldung. Darum sei es schwer, genaue Besucherzahlen zu ermitteln, heißt es in einer Mitteilung.

Neben den Bibelarbeiten sind über 40 verschiedene Workshops und Seminare, sowie Konzerte und Sportveranstaltungen geplant. Die Tagung endet am kommenden Sonntag mit verschiedenen Gottesdiensten. *red*

Zu allen Hauptveranstaltungen gibt es jeweils eine Live-Übertragung:
www.allianzkonferenz.de/live/2024

Die Orgelbauer sind wieder in der Nicolaikirche

Königin der Instrumente wird nach Generalüberholung montiert und musikalisch aufeinander abgestimmt

Bad Blankenburg. (rb) Da liegen sie nun, die Orgelpfeifen. Manche ein Meter groß, andere weit über zwei Meter lang. Sorgsam werden sie eingebaut. Eine Generalüberholung der Orgel in der Bad Blankenburger Stadtkirche war dringend notwendig und schon lange überfällig. Zwei Orgelbauer und ein Auszubil-



Lehrling Paul Campbell aus Michigan macht eine Orgelbau-Ausbildung in Deutschland.

Häuser erleben

**NEUBAU - ANBAU - UMBAU
GEWERBEBAU**
Ing.-Büro Dipl. Ing. A. Weithase
Tel. 0171/7 79 90 99
www.howel-haus.de

dender der Orgelfirma Scheffler aus Sieversdorf bei Frankfurt (Oder) wuseln hier herum. Der Einbau ist derzeit in vollem Gange. ... heißt: Pfeifen samt Spieltisch und Gehäuse werden montiert. Schon Wolfgang Amadeus Mozart beschrieb 1777 in einem Brief an seinen Vater die Orgel als Königin aller Instrumente. Schon lange vor Johann Sebastian Bach war sie das Kerninstrument der christlichen Kirchenmusik, seine virtuos organisierten Orgelfugen haben dann die Musik und die Technik der Musiker im 17. Jahrhundert revolutioniert. Die Orgelbauer Tobias Schramm und Conrad Blechschmidt haben gelernt, mit der Königin umzugehen. Der

Prospekt stammt aus dem Jahre 1755 von der Firma Gebrüder Wagner (Schmiedefeld). Das Orgelwerk entstammt der Werkstatt Gustav Heinze in Sorau, wo es von Juli 1938 an vorbereitet wurde. Die Aufstellung in der Nicolaikirche erfolgte vom 7. bis 26. November. Am Tag darauf wurde die neue Orgel eingeweiht. Prominente Künstler verstanden es in der Vergangenheit, mit inigem und emotionalem Spiel die Zuhörer zutiefst zu berühren. Dazu zählten Matthias Eisenberg, Wieland Meinhold, Andreas Marquardt, Kreiskantor Frank Bettenhausen oder die schwedisch-deutsche Pianistin und Organistin Ann-Helena Schlüter. Orgelbau ist Teamwork, und es kommt wirklich auf jeden an. Jede Orgel braucht, so Schramm, eine eigene „Architektur“, je nach Spielzweck und Art des Raumes. „Diese Orgel ist wie jede andere einmalig, sie gibt es kein zweites Mal. Sie wur-

de nur für diesen Raum konzipiert, und zwar so, dass sie ihn füllt. Alles an ihr ist Handarbeit“, erklärt er. Mehr als zwei Wochen brauchen sie für

den Aufbau der Orgel. Dann muss noch einmal die gleiche Zeit aufgewendet werden, um Orgel und Kirche musikalisch aufeinander abzustimmen. Eine gewisse Spannung liegt über dem Ganzen, die sich halten wird, bis zur feierlichen



Tobias Schramm bei der Einregulierung der Schwellmechanik. Fotos: rb

Einweihung mit einem Festgottesdienst am 31.10.24 um 10 Uhr. Imposant ist nicht nur ihre Erscheinung. Die Orgel hat den größten Tonumfang aller Instrumente und ist auch das dynamischste: Von einem leisen Hauchen bis hin zu einem donnernden Dröhnen lassen sich sowohl die häusliche Kammer als auch die sakrale Kathedrale beschallen. Lehrling Paul Campbell kommt aus Michigan einem US-Bundesstaat im Mittleren Westen. „Es ist ein voll cooler Beruf, den es bei uns nicht gibt. Ich wollte eine gründliche Orgelbau-Ausbildung in Deutschland machen und habe es bisher nicht bereut“, sagt er. Campbell schätzt an seinem Beruf auch die Vielseitigkeit des Handwerks: „Man lernt schon in der Ausbildung, mit vielen verschiedenen Materialien umzugehen, die in einer Orgel verbaut sind“. Wenn die Orgel erklingt, wird den Menschen feierlich ums Herz. Was da die Gefühle und Emotionen weckt, ist aber auch ein Meisterwerk der Technik.

Anzeige

Ihr regionaler Treppenliftpartner

Schuster Liftsysteme

Ihr Treppenliftspezialist e.K.

Beratung - Verkauf - Montage - Service



Sie möchten eine umfassende Beratung?

Ich komme gern zu Ihnen nach Hause und erstelle Ihnen ein individuelles Angebot.

Ich berate Sie zu den verschiedenen Möglichkeiten und beantworte Ihre Fragen.

Vereinbaren Sie noch heute einen Termin.

Die Beratung ist für Sie kostenfrei und unverbindlich.

Inhaber: Christian Krahmer
Brückenstraße 4 - 07768 Kahla
Info@schuster-liftsysteme.de
www.schuster-liftsysteme.de



Tel. 03 64 24 / 71 49 15



Weniger Politik, mehr Evangelium wünscht sich der Bürgerrechtler Johannes Beleites. Kirchengemeinden und Kirchenkreise beteiligen sich beim Bündnis »welt-offenes Thüringen«, hier bei der Gründung der überparteilichen Initiative Anfang 2024 in Jena.

Foto: epd-bild/Paul-Philipp Braun

»Lasst uns miteinander reden und einander zuhören«

Plädoyer für offene Kirchen: In einem Gastbeitrag ermutigt der Landesbeauftragte für die Aufarbeitung der SED-Diktatur in Sachsen-Anhalt zum Gespräch in unseren Gemeinden.

Von Johannes Beleites

Nächstenliebe braucht Klarheit, »Herz statt Hetze«, »Unser Kreuz hat keine Haken«, »Gesicht zeigen – wählen gehen« – wer aufmerksam durchs Land geht, kommt an diesen Slogans nicht mehr vorbei. Hinter einigen Fenstern ist es dunkel geworden, und manch gotische Steinmetzkunst ist nicht mehr sichtbar, seit die Banner aufgehängt wurden. Aber sei's drum, die evangelische Kirche will schließlich Gesicht und Haltung zeigen. An einigen Stellen sogar mit körperlichem Einsatz.

Als 2015 und 2016 in der Nachbarnstadt die Rechten gegen eine Flüchtlingsunterkunft demonstrierten, hiel-



Johannes Beleites
Foto: tilsa/stb

ten die Linken dagegen: Man stand sich auf dem Marktplatz gegenüber, die Polizei sicherte 30 Meter Abstand und dann brüllte man sich gegenseitig nieder. Die Kirchentüren blieben zu. Als es 2020 und 2021 Demonstrationen gegen die staatlichen Anti-Coronamaßnahmen gab, suchten Demonstranten ausdrücklich die Kirchen auf. Doch mutige Pfarrer stellten sich vor die Türen und verhinderten jeglichen Zugang. »Die wollten ja nur die Bilder mit Kerzen in der Hand vor den Kirchen reproduzieren, »Wir sind das Volk!« rufen und sich so historisch in eine Reihe mit den Demonstranten vom Herbst 1989 stellen«, so beuhte die Rechtfertigung der Kirchenleute.

Da passt die Herrnhuter Losung vom 30. Juni gut: »Ich will ihnen ein anderes Herz geben und einen neuen Geist in sie geben.« (Hesekiel 11,19) Denn irgendwie erinnern mich die Banner mit den schönen Slogans immer an das furchtvertreibende Pfeifen im dunklen Wald. Da laufen uns als Kirchen die Mitglieder davon, und die Wahlergebnisse der rechten Parteien steigen und steigen – und wir glauben

uns und andere mit solchen Sprüchen bestärken zu müssen.

Immerhin sah ich kürzlich auch noch »Selig sind, die Frieden stiften« (Matthäus 5,9) daneben hängen – ja, wir haben wirklich gute Verse in der Bibel. So sollten wir mit christlichen und nicht mit politischen Texten nach draußen gehen! Niemand sucht in der Kirche eine neue, eine weitere Partei, die nun auch noch besonders politisch korrekt auftritt. Nehmt besser einen älteren, missionarischen, immer gültigen Slogan der friedlichen Revolution von 1989: »Kirche – offen für alle!«, stand auf einem Schild, das der Leipziger Pfarrer Christian Führer vor 40 Jahren an der Nikolaikirche aufgestellt hatte.

Und das Schild blieb dort, gegen allen Druck von SED und Stasi, und auch noch, als massenhaft Leute kamen, mit denen die Kirche nicht gerechnet hatte: Zunächst Ausreisearbeitgeber und dann, um diese zu verdrängen, sogar SED-Genossen und -Funktionäre. Kirche – offen für alle! Das ist ein Programm, das damals durchgehalten wurde. Und es wäre ein Programm, das heute dringend nötig ist.

Was stört mich an den am Anfang genannten Bannern und ihren Sprüchen? Zunächst ganz konkret: »Gesicht zeigen – wählen gehen« ist nun wirklich geschichtsvergessen, haben wir doch vor 35 Jahren in den Kirchen und auf den Straßen gerade dafür gekämpft, dass es geheime Wahlen gibt. Nein, niemand sollte mehr Gesicht oder seine Stimmabgabe oder gar noch deren Inhalt zeigen müssen. Nebenbei: Wenn all jene, die jetzt nicht zur Wahl gehen, wählen würden, sähe das Er-

»Wir haben wirklich gute Verse in der Bibel. So sollten wir mit christlichen und nicht mit politischen Texten nach draußen gehen!«

gebnis wahrlich nicht besser aus – machen wir uns doch nichts vor.

Mein eigentliches Unbehagen an den Bannern ist der spalterische Subtext. Eigentlich steht dort immer: Wir und ihr. Wir guten und ihr Bösen. Wir wissen, was richtig ist, ihr wollt das Falsche. Vielleicht ist das ja auch so – aber gewinnt man so Menschen? »Kommt, folgt mir nach! Ich will euch zu Menschenfischern machen!«, sagte Jesus zu den Fischerbrüdern Simon-Petrus und Andreas (Matthäus 4,19). Und, um im Bilde zu bleiben: Der Köder muss dem Fisch schmecken, nicht dem Angler. Wir aber legen hier wohl-schmeckende Häppchen für den Angler aus. Der wird satt und faul und glaubt in seiner Selbstzufriedenheit, alles richtig gemacht zu haben.

Wenn Kirche in einer sich immer weiter spaltenden Gesellschaft das Bibelwort »Suchet der Stadt Bestes!« (Jeremias 29,7) wirklich als Auftrag ernst nehmen will, so muss sie dieser Spaltung entgegenwirken, nicht aber sie befördern. Wir haben derzeit noch die Chance dazu. Noch sind Menschen aller politischen Richtungen in der Kirche verankert. Wir haben als Kirche Kontakte zu Grünen, Linken, Sozialdemokraten, Liberalen, Christdemokraten und AfD-Mitgliedern – zu deren Wählern allemal. Sie sind nicht nur in den Gemeinden, sondern auch ehrenamtlich engagiert in Chören, Gemeindekirchenräten und Synoden. Auch bei den kirchlichen Mitarbeitern sind alle politischen Richtungen vertreten – dass jetzt speziell gegen einen Pfarrer mit AfD-Mandat auf kommunaler Ebene dienstrechtlich vorgegangen wird, erscheint langfristig nicht wirklich hilfreich.

Wir müssen reden: Lasst uns die Kirchentüren öffnen und uns zum Gespräch treffen. In einer Gesellschaft, wo ein Drittel mit Rechten sympathisiert, gibt es wirklich Gesprächsbedarf. Es hilft nicht, die einen als »linksgrün ver-sifft«, als Teil »des Systems«, und die anderen als »jenseits des demokratischen Spektrums«, als »rechtsextremistisch« oder gar als »Faschisten« zu bezeichnen, selbst wenn das eine oder andere rechtlich zulässig sein sollte. Hier gab es schon viel zu viel Reden übereinander zu zulasten des Redens miteinander. Die Umgangsformen werden rauer, der Ton in den Landtagen ruppiger – nicht nur von einer Seite. Und es hat schon viel zu viele Verletzungen gegeben, beide Seiten vermischen hier zu oft politisches Amt und natürliche Person. Doch unter

Christen darf es kein Abreißen des Gesprächsfadens geben. Bei allen Unterschieden stehen wir vor demselben Altar, singen die gleichen Lieder, lesen, hören und beten dieselben Texte und glauben an denselben Gott. Wir wissen, dass wir immer allenfalls um die zweitwichtigsten Fragen streiten: In den letzten und wichtigsten Fragen, unserer Verbindung und Ausrichtung auf den dreieinigen Gott, sind wir uns weitgehend einig.

Als Kirche sind wir gut dran hinsichtlich der Verständigung: Wir haben Räume, Formen und Erfahrungen. Jeder, der eine Kirche betritt, weiß, dass der Raum eine eigene Kraft und Wirkung hat. In der Pädagogik gibt es den Begriff vom Raum als dritten Erzieher. Es gibt Formen und Rituale, die eben-

falls eine einigende Wirkung entfalten können. Dank dieser muss es gar nicht zur Sprachlosigkeit bei neuen Begegnungssituationen kommen.

Wir können miteinander singen, und wenn wir ratlos sind, können wir beten – jeder für sich, aber auch gemeinsam. Und wir haben Erfahrungen aus dem konziliaren Prozess für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung aus den 80er-Jahren sowie aus der friedlichen Revolution von

»Nächstenliebe im christlichen Sinn ist wahrlich nicht einfach«

1989. Bei allem Streit, allen Verletzungen, aller Sprachlosigkeit – für uns ist selbst Versöhnung kein Fremdwort.

Ja, natürlich braucht Nächstenliebe Klarheit. Vor allem erstmal darüber, was damit gemeint ist. Nächstenliebe im christlichen Sinn ist wahrlich nicht einfach. Es geht nicht darum, dass wir jene lieben, die uns am nächsten stehen. Das wäre nichts Besonderes. Es geht vielmehr um Liebe zu jenen, die wir nicht mögen, wo uns Nähe schwerfällt, deren Meinung uns zuwider ist, von denen wir uns verletzt fühlen, die wir – aus welchen Gründen auch immer – abstoßend finden. Das ist schwer, das ist eine wirkliche Aufgabe. Hier hat jeder jeden Tag ein paar Möglichkeiten, sich zu prüfen und mit dem eigenen Versagen zurechtzukommen. Und Nächstenliebe ist nicht einseitig – im Ernstfall kommt es darauf an, wem ich der Nächste bin.

Es ist in unser aller Interesse, dass sich die Gesellschaft nicht noch weiter auseinanderbewegt. Lasst uns endlich beginnen. Lasst uns miteinander reden und einander zuhören – gerade jenen, bei denen es uns schwerfällt. Lasst uns mehr Fragen stellen als Antworten geben, wo wir sie gerade noch gar nicht haben. Seien wir neugierig auf die anderen, auch wenn wir glauben, schon alles zu kennen. Wer sich nicht traut, der lese den Lehrtext zur Losung vom 30. Juni: »Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.« (2. Timotheus 1,7)

Zur Person

Johannes Beleites, geb. 1967 in Halle, wuchs in einem evang. Pfarrhaus auf. Der Jurist und Historiker ist Vorsitzender des Ausschusses zur Anerkennung von DDR-Unrecht in der EKM und seit April 2024 Beauftragter des Landes Sachsen-Anhalt zur Aufarbeitung der SED-Diktatur.

Wie der Taubenkot aus dem Kirchturm kam

Einsatz in Rudolstädter Stadtkirche war dringend nötig, damit Schutzgitter wieder verschlossen werden

Heike Enzian

Rudolstadt. Normalerweise sind Bäume das Haupteinsatzgebiet von Michael Kühnast aus Neusitz, genauer gesagt sehr hohe Bäume. Er ist Baumkletterer und wird gerufen, wenn es um Baumschnitt und Pflegearbeiten geht. An diesem Montag ist etwas anderes seine Mission. Er wird in zirka 45 Meter Höhe Taubenkot aus dem Kirchturm der Rudolstädter Stadtkirche entfernen.

Vor Gesundheitsgefahr mit Masken schützen

„Ja, ich bin so verrückt. Als ich gehört habe, dass dafür jemand gesucht wird, habe ich gesagt: Ich mach' das“, so der Neusitzer. „Es ist unappetitlich, deshalb will das keiner machen“, fügt er noch an. Unterstützt wird er von Raik Ohme von der Firma Wagert, welche die 53 Meter hohe Lkw-Hebebühne stellt. Schon nach einer ersten Erkundungstour in die Höhe wird klar: Da wartet reichlich Arbeit. Und ohne Maske geht es gar nicht. „Taubenmilben sind gefährlich für die Gesundheit. Wir müssen uns mit Masken schützen“, so Raik Ohme.

Taubenkot lag 20 bis 30 Zentimeter hoch

Es sind imposante Bilder, wenn der Korb der Hebebühne mit den beiden Männern vor der Kulisse der Stadtkirche schwebt. Oben angekommen, bietet sich ihnen ein wenig appetitliches Bild. „Durch die kaputten Gitter kam uns praktisch schon die Taubenkacke entgegen. 20 bis 30 Zentimeter hoch liegt der Kot. Teilweise so fest, dass man ihn nur mit Hacke und viel Kraft beseitigen kann. Zwei Tauben sind rausgeflogen“, beschreibt Michael Kühnast das Geschehen. Der Kot wird in Säcke gefüllt. Zwei Stück, dann muss es wieder nach unten gehen. Mehr Zusatzlast ist in der Hebebühne nicht erlaubt. Mehrmals wiederholen sie den Vorgang.

Die Männer werden im Zuge dieses Einsatzes nicht nur reichlich Kot entfernen, sondern auch dafür sorgen, dass die Gitter an den Fenstern des Kirchturmes wieder dicht sind. Diese hatten im Laufe der Zeit Schaden genommen. So konnten die Tauben ins Innere gelangen. „Es

ist wichtig, dass wir die Gitter wieder dicht kriegen. Historische Gebäude wie diese Kirche sind verschiedenen Angriffen ausgesetzt, ein dichtes Dach und dichte Fenster sind das A und O, um Folgeschäden zu vermeiden“, so Pfarrer Martin Krautwurst.

Er war es, der die Arbeiten veranlasste. Dem voraus ging eine Besichtigung mittels Drohne. Auch das Schlagwerk der Kirchturmuhre ist voll der Hinterlassenschaften der Tiere. „Das erklärt vielleicht, warum der Stundenschlag zur vollen Stunde immer leiser ist, als der Schlag zur viertel, halben und dreiviertel Stunde“, vermutet Martin Krautwurst. Die Fenstergitter werden erneuert, damit künftig keine Tauben mehr rein können.

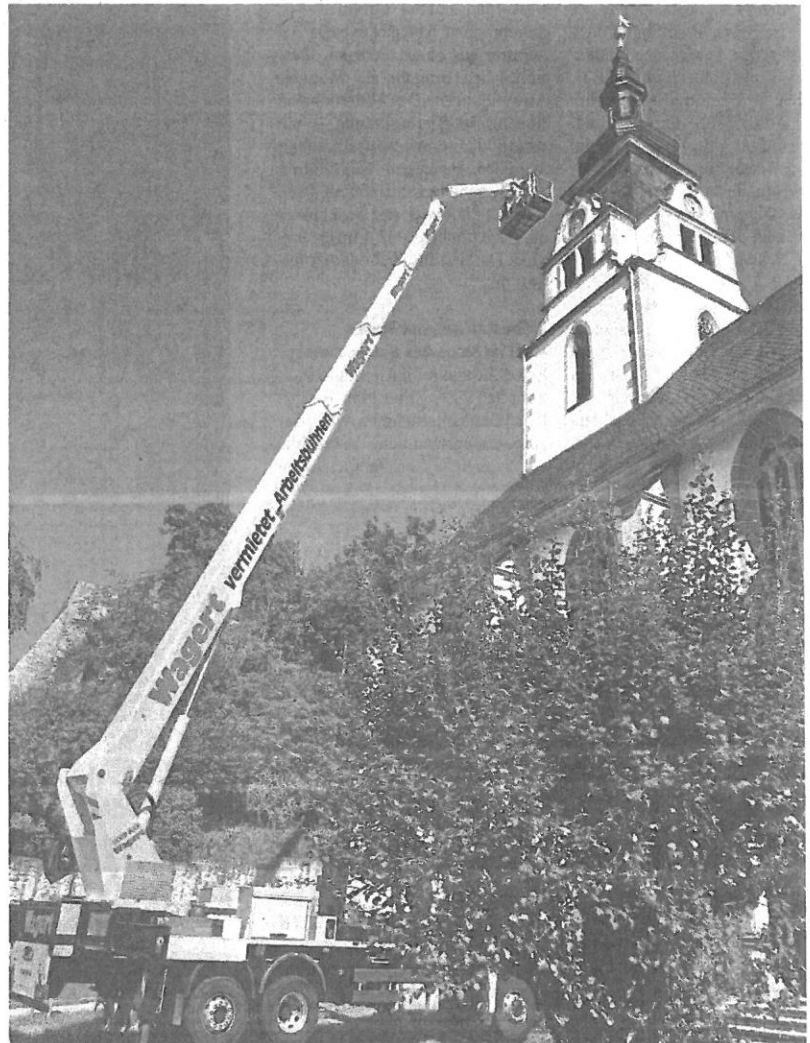
Neue Gitter für die Fenster des Kirchturmes

Dem Einsatz zu Wochenbeginn ging eine längere Vorbereitungszeit voraus. „Den Kontakt zu den Fachleuten musste man erstmal finden, aber das gelang auch dank der Unterstützung des Kirchenbauvereins“, so der Pfarrer. „Wir haben alles gut vorbereitet. Aber so richtig sieht man erst, wenn man drin ist, was wirklich nötig ist. Wir haben jetzt drei Tage Zeit, um alles in Ordnung zu bringen, was nötig ist, so lange steht die Technik.“

Viel ist nicht zuletzt dank des rührigen Kirchenbauvereins in den vergangenen Jahren investiert worden. Doch fertig wird man nie. „An so einer Kirche baut man immer“, weiß der Pfarrer. So ist es jetzt ein Riss im Mauerwerk am Kirchturm, der Sorgen macht. „Gefahr besteht hier nicht, aber wir werden das beobachten“, so Martin Krautwurst.

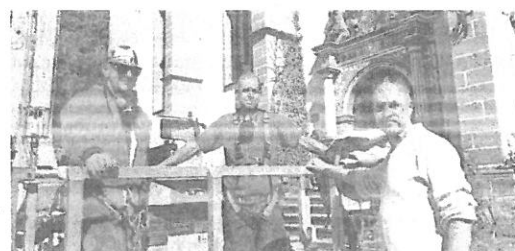
Die Kosten des Einsatzes werden sich am Ende auf rund 10.000 Euro summieren. Geld, das von der Kirchengemeinde aufgebracht werden muss, durch Kirchensteuer und Spenden.

Bewusst wurde der Zeitraum für die Arbeiten jetzt gewählt. Zwischen Rudolstadt-Festival und dem Schuleinführungsgottesdienst am kommenden Sonntag. Bis dahin muss alles fertig sein. „Dann werden hier viele Kinder sein, die von Pippi Langstrumpf auf dem Pferd erwartet werden“, kündigt Martin Krautwurst an.



Mit einer 53 Meter hohen Lkw-Hebebühne verschafften sich die Fachleute Zugang zum Kirchturminnen.

HEIKE ENZIAN (2)



Kletterer Michael Kühnast, Raik Ohme von der Firma Wagert und Pfarrer Martin Krautwurst vor dem Einsatz an der Stadtkirche.



Blick ins Turminnere der Stadtkirche Rudolstadt

JÜRGEN KÖRNER